

Netzwerk-Arbeit

Wie baut man ein Netzwerk auf?

Die ersten Schritte



01 | Eigene Motivation klären.

Es ist wichtig, die eigene Motivation zum Thema sowie den eigenen Auftrag und die Rolle, die im Netzwerk zu spielen ist, genau zu kennen und zu verstehen.

Fragen:

- Was hat das Thema mit mir zu tun?
- Was bedeutet es, Netzwerker:in zu sein?
- Warum will ich mich dazu engagieren?

02 | Das Ziel klären.

Netzwerke entstehen, um komplexe Themen gemeinsam anzugehen. Es hilft, für sich selbst eine erste konkrete Vorstellung davon zu bekommen, was am Ende anders sein soll, wenn das Netzwerk sein Ziel erreicht hat.

Fragen:

- Was soll am Ende anders sein? Für die Zielgruppe(n), den Sozialraum, die Netzwerk-Akteure, das Gemeinwesen etc.?
- Was brauche ich an Verständnis, Unterstützung, Erfahrung, um mir eine ausreichende Vorstellung machen zu können?

03 | Erste Verbündete suchen.

Der Austausch mit Gleichgesinnten, Personen mit ähnlichen Aufträgen oder Interessierten unterstützt bei der Findung erster Klarheiten, Ideen und der Motivation.

Fragen:

- Mit wem aus den Regionen, aus dem Netzwerk-Treffen, bestehenden Gremien oder Netzwerken, in denen ich bereits arbeite, kann ich für einen Austausch gewinnen?
- Welche Fragen habe ich?
- Welche Herausforderungen und Sorgen möchte ich mit anderen besprechen?

04 | Mit-Gestalter:innen suchen.

Es geht nicht darum, mit einem erhaltenen Auftrag alles selbst machen zu müssen. Schauen Sie gerade am Anfang schon danach, wer Sie bei der operativen Arbeit unterstützen kann.

Fragen:

- Wer aus dem beruflichen oder ehrenamtlichen Umfeld könnte ein Interesse daran haben mich (zeitweise) (für einzelne Aufgaben) zu unterstützen.
- Vielleicht haben Sie erste Organisationen oder Gruppen im Blick, die Sie ohnehin gerne beim Netzwerk dabei hätten oder mit denen Sie immer schon mal zusammenarbeiten wollten?
- Gibt es eine Struktur für Ehrenamt oder Freiwilligenarbeit vor Ort (in der Nähe)?
- Wer könnte Ihr Gesuch weiterverbreiten und bei dieser Suche aktiv unterstützen?

05 | Verstehen, um zu begeistern

Wer erfolgreich Netzwerk-Partner:innen finden und Dialoge dazu wirksam gestalten möchte, sollte drei wesentliche Aspekte im Vorfeld klären:

Fragen:

1. Was bedeutet der Begriff „Inklusion“ konkret? Wie unterscheidet sich dieser vom Begriff der „Integration“? Was ist bei der Inklusion anders im Denken und Handeln?
2. Was sind die Mehrwerte von Netzwerk-Arbeit und von meinem Thema (z.B. Inklusion)? Wer hat was davon? Warum sollte man sich dafür begeistern und engagieren?
3. Was bedeuten die drei Dimensionen des „Index für Inklusion“ Haltung, Aktivität, Struktur? (s. Pkt. 9)

Netzwerk-Arbeit

Die ersten Schritte

Wie baut man ein Netzwerk auf?

06 | Den Sozialraum (besser) kennenlernen.

Netzwerk-Arbeit zum Thema Inklusion bezieht sich stets auf die Lebensräume, in denen die Menschen leben, arbeiten und soziale Beziehungen unterhalten. Diese Sozialräume weisen stets individuelle Charakteristika auf. Wenn wir die Bedarfe und Themen der Menschen verstehen und innerhalb ihrer Lebensräume für Lösungen sorgen wollen, ist es entscheidend, diese Räume zu kennen.

Fragen:

- Was zeichnet den Sozialraum aus? (Menschen, Infrastruktur, Barrieren, Zugänglichkeit etc.)?
- Wer kann uns helfen qualitative und quantitative Informationen über den Sozialraum zu erhalten?
- Welche Bürgerinitiativen, Schlüsselpersonen etc. im Sozialraum gibt es, mit denen ich mich austauschen kann?

07 | Die Bedarfe erkennen

Alles Handeln zum Thema Inklusion muss immer von den Bedarfen der Menschen ausgehen, für die es gilt, gleichberechtigte Teilhabemöglichkeiten herzustellen („Nichts über uns ohne uns“). Diese Bedarfe gilt es zu ermitteln und im Laufe des Netzwerk-Prozesses immer zu überprüfen.

Empfehlungen:

- Die Menschen selbst befragen.
- Stadtteil-Rundgänge mit den Menschen.
- Workshops veranstalten. Dialoge herstellen.

Fragen:

- Wen im Sozialraum, der Kommune, in meinem Fachbereich kann ich zu Rate ziehen?
- Wer kennt welche Methoden?

09 | Eine Strategie erarbeiten.

Wenn die Bedarfe klar und die gemeinsamen Ziele definiert sind, gilt es, gemeinsam eine Strategie zu entwickeln, wie die Ziele erreicht werden sollen.

Empfehlungen:

- Den „Index für Inklusion“ berücksichtigen. (s. Pkt. 05)
- Unterziele und Meilensteine beschreiben.
- Verstehen, wie partizipatives Arbeiten gelingt.
- ggf. eine externe Beratung oder eine Prozessbegleitung in Anspruch nehmen.

08 | Netzwerk-Partner gewinnen.

Netzwerk-Arbeit braucht die richtigen Akteur:innen.

Fragen:

- Wer sind für uns die richtigen Partner:innen?
- Was macht die „richtigen Partner:innen“ für uns aus?
- Welche Expertise brauchen wir im Netzwerk (in Bezug auf unsere Ziele)?

Empfehlungen:

- Auf Diversität achten (Vertreter:innen aus den relevanten Lebens- bzw. Fachbereichen, Selbstvertreter:innen, Kommune, Ehrenamtliche, Unternehmer:innen, Politik, Interessierte etc.)
- Sozialräume und die Akteure kennenlernen. Kooperationsgespräche vorbereiten. (s. Pkt. 05)
- Workshops veranstalten. Dialoge herstellen

Erstes Forum organisieren:

- Ziele (Interessen, Hintergründe, Anliegen) austauschen.
- Netzwerk-Anlass und -Zwecke klären
- Ressourcen klären (Ressourcen-Börse etc.)
- Vereinbarungen für Zusammenarbeit und Kommunikation
- Rahmenbedingungen klären: was brauchen wir, damit wir gut und gerne zusammenarbeiten?

Relationen klären:

Was das Netzwerk letztlich leisten soll und kann, ist abhängig von dem, was möglich ist. Dazu müssen folgende Aspekte in Zusammenhang miteinander gebracht werden.

- Ziel-Anspruch (Wie komplex und anspruchsvoll sind die Ziele?)
- Netzwerk-Zwecke, die die Beteiligten verfolgen
- Ressourcen, die zur Verfügung stehen
- Tatsächliche Verbindlichkeit
- Prozess-Geschwindigkeit, auch in Bezug auf eine partizipative Prozessgestaltung (Mitwirkung der Zielgruppen)
- Ideen für eine strategische Umsetzung

Eine Strategie, die große Ziele verfolgt, aber auf wenig Ressourcen zurückgreifen kann und nur eine schnelle Prozessgeschwindigkeit zulässt, wird vermutlich kaum von Erfolg gekrönt sein.

10 | Erste Aktivitäten initiieren.

Menschen, die sich in aktiven Netzwerken engagieren, möchten zügig mit konkreten Aktivitäten beginnen. Dies gilt es in Einklang zu bringen mit den zuvor erforderlichen Schritten.

Empfehlungen:

- Auf die Erarbeitung der gemeinsamen Grundlagen zugunsten frühzeitiger Aktivitäten nicht verzichten.
- Einzelne Aktivitäten können ggf. parallel ausgelöst werden. Es gilt, einen (frühzeitigen) Aktionismus zu vermeiden.